Partnerschaft Peru–Freiburg

zwischen der Erzdiözese Freiburg
und der katholischen Kirche in Peru

Lima / Freiburg, 30. Oktober 2026

An Seine Heiligkeit Papst Leo XIV.

Heiliger Vater,

anlässlich Ihres Besuchs in Peru im November 2026 wenden wir uns als Mitglieder des Nationalrats der Partnerschaft Peru–Freiburg und der Peru-Kommission der Erzdiözese Freiburg gemeinsam mit großer Freude und Dankbarkeit an Sie.

Sie kennen den Glauben und das Leben der Menschen in Peru aus eigener Erfahrung. Deshalb freuen wir uns besonders, Sie in diesem Land begrüßen zu dürfen. In diesem Jahr feiern wir das 40-jährige Bestehen der Partnerschaft Peru–Freiburg. Seit 1986 verbindet unsere Partnerschaft Pfarreien, kirchliche Einrichtungen, Verbände, Schulen und viele engagierte Menschen in Peru und in der Erzdiözese Freiburg.

In diesem Jubiläumsjahr bitten wir Sie, Heiliger Vater, um Ihren Segen für die vielen Menschen in Peru und in der Erzdiözese Freiburg, die diese Partnerschaft mit Leben erfüllen. Möge sie weiterhin dazu beitragen, dass Menschen über Grenzen hinweg einander begegnen, voneinander lernen, gemeinsam Verantwortung übernehmen und miteinander Zeugnis geben von einer Kirche, die sich den Menschen und der Erde zuwendet.

Aus zahlreichen Begegnungen und gemeinsamen Erfahrungen ist ein lebendiges Netzwerk entstanden, in dem Menschen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten Glauben und Leben miteinander teilen und füreinander Verantwortung übernehmen. Wir danken Gott für dieses Geschenk, das uns erfahren lässt, dass wir eine einzige Kirche sind. In einer Welt, in der nationale und eigene Interessen immer stärker in den Vordergrund treten und sich Machtblöcke bilden, entdecken wir immer wieder neu, dass wir einander nicht fremd sind, sondern Brüder und Schwestern. Diese Gemeinschaft fordert uns heraus, gemeinsam nach Wegen zu einer gerechteren Welt zu suchen.

Spiritualität, Kommunikation, Solidarität und Organisation tragen unsere Partnerschaft seit jeher, wie es auch unsere 2024 erneuerten Leitlinien bekräftigen. Von Anfang an hat die Partnerschaft ein synodales Gesicht. Begegnungen zwischen Laien und Priestern aus Peru und Deutschland führten dazu, dass die Bischöfe beider Ortskirchen eine Patenschaft in eine Partnerschaft umwandelten, in der Pfarreien und Verbände Glauben und Leben miteinander teilen. „Mit den Augen des anderen sehen und den Weg gemeinsam gehen“ wurde zu einer grundlegenden Erfahrung. So ist die Partnerschaft zu einer Gemeinschaft des Lernens, des Gebets und der Solidarität innerhalb der Weltkirche geworden.

Seit 2001 begleitet der Nationalrat, dem Bischöfe, Priester und Laien angehören, unsere Partnerschaft in Peru; in Deutschland übernimmt die Peru-Kommission diese Aufgabe. Unsere Leitlinien bringen es so zum Ausdruck: „Einander zuhören, voneinander und miteinander lernen und auf Augenhöhe miteinander im Gespräch sein, innerhalb der Kontinente und über sie hinaus, sind von Anfang an die Grundlagen unserer Partnerschaft.“

Sie, Heiliger Vater, ermutigen uns, einander zuzuhören, gemeinsam unterwegs zu sein und auf die Stimmen derer zu achten, die an den Rand gedrängt werden. In unserer

Partnerschaft leben wir diese Haltung als eine konkrete Form der Synodalität. Die Erfahrungen aus Peru verändern den Blick in Freiburg, und die Erfahrungen aus Deutschland bereichern unseren Dialog. Es geht nicht nur um Unterstützung, sondern um Geben und Empfangen, auch dort, wo unsere Meinungen auseinandergehen.

Seit 2012 verbindet uns als übergreifendes Leitwort: „Wir sind Kirche im Dienst des Lebens und der Schöpfung“ – „Somos Iglesia al servicio de la vida y de la Creación“. Angesichts der wachsenden Bedrohungen für unser gemeinsames Haus fühlen wir uns verantwortlich und dazu aufgerufen, auf den Schrei der Erde und den Schrei der Armen zu hören. Deshalb ist die ganzheitliche Ökologie zu einem gemeinsamen Anliegen geworden, das die Sorge um die Schöpfung mit der Sorge um die Menschen verbindet, besonders um jene, deren Lebensgrundlagen bedroht sind und deren Stimmen wenig Gehör finden.

Wie Sie, Heiliger Vater, betonen, „schadet die Zerstörung der Natur nicht allen Menschen in gleicher Weise: Wer Gerechtigkeit und Frieden mit Füßen tritt, trifft vor allem die Armen, die an den Rand Gedrängten und die Ausgeschlossenen.“ Deshalb ist die Sorge um die Schöpfung zugleich eine Frage der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit sowie christlicher Verantwortung (Botschaft zum Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung, 2025).

In Peru wird diese Wirklichkeit besonders im Amazonasgebiet und unter den indigenen Völkern sichtbar, deren Territorien, Kulturen und Lebensgrundlagen durch den Klimawandel, die Umweltverschmutzung und die maßlose Ausbeutung natürlicher Ressourcen bedroht sind. Zugleich wissen wir, dass diese Bedrohungen mit Wirtschaftsmodellen und Konsumgewohnheiten zusammenhängen, die über Grenzen hinausreichen und uns auf nationaler wie globaler Ebene mitverantwortlich machen.

In unseren Pfarreien und Gruppen fördern wir ein stärkeres Bewusstsein für diese Zusammenhänge. Ökologische Projekte in Peru und Freiburg sowie unsere Beteiligung an der Allianz für Klimagerechtigkeit sind konkrete Zeichen dieses Engagements.

Es erfüllt uns mit Freude, dass Ihr Besuch auch die Diözese Chiclayo und andere Orte einschließt, an denen die Partnerschaft seit vielen Jahren konkret gelebt wird. Dort wird sichtbar, was diese Verbindung trägt: persönliche Beziehungen, gemeinsames Engagement, gegenseitige Solidarität und ein Glaube, der Menschen miteinander verbindet.

Heiliger Vater, wir schließen uns Ihrem Aufruf zum Weltfrieden und Ihrem Einsatz für den Frieden zwischen den Völkern an. Seit Beginn Ihres Pontifikats laden Sie uns ein, einen unbewaffneten und entwaffnenden Frieden zu suchen. Unsere Partnerschaft möchte ein bescheidener Beitrag zu diesem Frieden sein: Indem sie Menschen und Gemeinschaften aus verschiedenen Völkern und Kontinenten miteinander verbindet, lernen wir, Schwierigkeiten zu überwinden und einander als Brüder und Schwestern zu erkennen.

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit mit der Kirche in Peru und in der ganzen Welt und wünschen Ihnen einen segensreichen Besuch mit fruchtbaren Begegnungen.

In herzlicher Verbundenheit und im gemeinsamen Gebet,

Bischof Jorge Enrique Izaguirre Rafael, CSC
Vorsitzender des Nationalrats
der Partnerschaft Peru–Freiburg

Weihbischof Peter Birkhofer
Referat Weltkirche
der Erzdiözese Freiburg

Lina Salazar
Mitglied des Nationalrats
der Partnerschaft Peru–Freiburg

Simone Valenzuela
Bischöfliche Peru-Kommission
der Erzdiözese Freiburg